

Staffelstab wird übergeben

Beide Hausmeister des Odenwald-Instituts legen ihre Verantwortung in neue Hände

Wald-Michelbach — 18 Jahre ist es her, dass Harald Arendt als erster Hausmeister von dem Gründerehepaar Mary Anne und Karl Kübel als Mädchen für alles im Odenwald-Institut der Karl-Kübel-Stiftung eingestellt wurde. Sieben Tage die Woche richtete der gelernte Elektroschweißer, Schlosser und Ingenieurökonom der Bauindustrie Kursräume, reparierte Spülmaschinen und Betten, mähte den Rasen, räumte im Herbst Laub und im Winter Schnee, koordinierte Handwerker, holte Wein in nahegelegenen Weingütern und verpflegte Kursleitende und Teilnehmerinnen. „Waschkörbeweise haben wir das Essen in die schon damals fünf Häuser geräumt, da gab es noch keinen Koch und die Teilnehmer haben alle Mahlzeiten selbst zubereitet“, erinnert sich der gebürtige Hallenser, der nach der Wende 1990 erstmals seinen Bruder nach 30 Jahren im Westen wieder sah.

Neben seinen technischen, handwerklichen und koordinatorischen Fähigkeiten liebt er die Menschen, kommt gerne mit ihnen ins Gespräch und ist ein echter Dienstleister. Nach 18 Jahren unkonventioneller abwechslungsreicher Arbeit, deren größte Herausforderung der Start aus dem Nichts war, werden ihm die Menschen fehlen, auch wenn er sich darauf freut, bei seiner Familie mit zahlreichen Enkelkindern zu sein und das neu gekaufte Haus zu renovieren.

Ein Haus voller Überraschungen

Nach dem Kauf des Trommer Hofs vor rund acht Jahren kam Ulrich Kadolsky, der den ehemaligen Gasthof nach und nach renoviert und instand gehalten hat. Auch er schätzt die abwechslungsreiche Tätigkeit, bei der er als gelernter Schlosser und Heizungsbauer viel von den unterschiedlichen Baufirmen gelernt hat. „Das Haus steckt voller



(von links nach rechts) Institutsleiterin Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch lässt die Jahre der beiden Hausmeister Ulrich Kadolsky und Harald Arendt Revue passieren. Ihre Verantwortung geben beide nun an Ralf Eberle weiter.

Überraschungen, mit jeder Modernisierung kommt etwas Neues zutage“, erklärt der umsichtige stets hilfsbereite und engagierte Mann für alles. Er hat Wände rausgerissen, Bäder modernisiert, Fenster abgedichtet, Beamer installiert, Stühle von A nach B und wieder zurück getragen und er ist immer noch da, wenn Teilnehmende spät abends anreisen, obwohl das Zimmer eigentlich erst für den nächsten Tag gebucht ist.

„Die erste Zeit war schon komisch, beim ersten Mal wollte ich in Eisenach wieder umdrehen und gar nicht in den Westen“, erinnert sich Kadolsky. Nach zwei Jahren als Betriebsschlosser bei Coca Cola in Mannheim kam er auf die Tromm, die recht schnell zu seinem zweiten Zuhause wurde. „Geändert hat es sich schnell mit den Menschen, die mich immer unterstützt und gut versorgt haben“, schwärmt der Kuchenliebhaber, der gemeinsam mit den Kursteilnehmern von den Hausfrauen mit Selbstgebackenem versorgt wird. Genossen habe er die Freiheit, das selbständige verantwortliche Arbeiten. Vieles wird er vermissen sagt er, wenn er zurück zu seiner Frau und seinem 1.000 Quadratmeter großen Garten rund 60 km südlich von Berlin nach Brandenburg geht. Nicht vermissen dagegen wird er die Winter und das Schneeschieben. Zurückkommen werde er künftig ganz sicher mehrmals im Jahr.

„Ich kann sagen, dass hier nicht nur zwei Hausmeister in den Ruhestand gehen, sondern auch zwei Mitarbeiter, die oft Retter in der Not waren und die das Odenwald-Institut durch ihren Einsatz geprägt haben und es liebenswert machen. Darüber hinaus gehen zwei ausgezeichnete Kollegen, zwei hochsympathische Menschen, die wir sehr vermissen werden“, sagt die Institutsleiterin Dr. Sigrid Goder-Fahlbusch. Und weil das Nichtstun zu beiden nicht passe, wünscht sie ihnen vielleicht doch eher den wohl verdienten Unruhestand, den sie jetzt genießen können.

Am meisten gefreut hat die beiden Hausmeister die Wertschätzung — alle Mitarbeitende sind zur Abschiedsfeier gekommen. Die Hausfrauen überraschten sie mit einer Fotomontage auf der die fünf Häuser sowie die Kolleginnen zu sehen sind. Beide wünschen sich noch zur Erinnerung ein zweites Bild mit den Mitarbeiterinnen der Verwaltung.

In den letzten Wochen haben beide die Arbeit in die Hände von Ralf Eberle aus Scharbach gelegt. Der gelernte Sanitär,- Heizungs- und Lüftungsbauer hat noch eine kaufmännische Ausbildung in dem Weiterbildungsinstitut absolviert und kennt seinen neuen Arbeitsplatz bereits. Im November erhält er Unterstützung von Volker Röhm aus Scharbach und so kann der „Staffelstab“ reibungslos übergeben werden.

29. Oktober 2009
Seite 3/3

Das Odenwald-Institut (OI)

Das 1978 von Mary Anne und Karl Kübel gegründete Odenwald-Institut der Karl-Kübel-Stiftung für Kind und Familie führt wertorientierte Seminare, Aus- und Weiterbildungen sowie Fachtagungen mit international anerkannten Fachleuten und Konzepten durch. Schwerpunkte sind Beruf, Kommunikation, persönliche Entwicklung für Fach- und Führungskräfte, Paare, Familien, Kinder und Jugendliche. Es zählt mit 450 Seminaren und rund 6.000 Teilnehmenden im Jahr, mit etwa 250 Kursleitenden, fünf Tagungshäusern und Buchhandlung zu den größeren Bildungseinrichtungen in Deutschland. Das als gemeinnützig anerkannte Institut ist Kooperationspartner des Landes Hessen in der Fortbildung von Lehrern und Schulleitern sowie des Kreises Bergstraße in der Jugendbildung.